



HELA

SCHÜLERREPORTER UNTERWEGS

GESCHICHTLICHER STADTRUNDGANG ZUM JAHRESABSCHLUSS

Bericht von Schülerreportern der Klasse 9a



Vor einer Vitrine im Ehrenhof hinterm Rathaus.

Am vorletzten Schultag machten wir, die Klasse 9a, mit unserem Klassenlehrer Herrn Dieskau und unserer Geschichtslehrerin Frau Kolb einen Spaziergang zu markanten Plätzen in Heilbronn. Manche dachten: „Andere Klassen fahren nach Straßburg oder Heidelberg. Oder nach Tripsdrill. Und wir? – Geschichtlicher Stadtrundgang! Total uncool.“

Hinterher sahen wir's anders. Aber der Reihe nach. Wir liefen also von der Schule aus in Richtung Innenstadt, um nach geschichtlichen Orten zu suchen. Zwei Orte werden auf jeden Fall im Gedächtnis bleiben: Die Ehrenhalle hinterm Rathaus und natürlich die Kilianskirche.





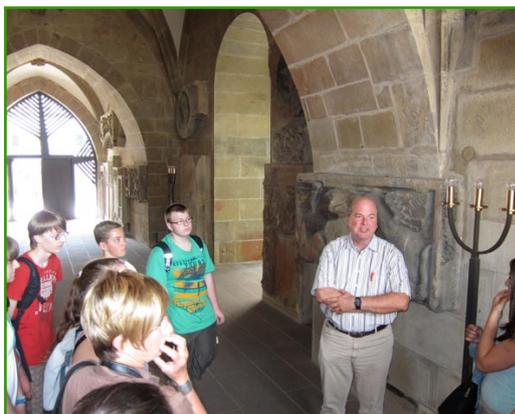
Ausschnitt aus dem Modell vom alten Heilbronn vor 1944 mit dem Rathaus hinten in der Mitte.



Das Rathaus und der Marktplatz im Modell der zerstörten Innenstadt nach 1944.



Das Modell der Innenstadt von 1960: Blick vom Norden auf das neue/alte Rathaus.



Pfarrer Eiding empfängt uns im der Kilianskirche.

In der Ehrenhalle standen wir lange an den drei Vitrinen mit Gipsmodellen der Heilbronner Innenstadt. Das erste Modell mit dem alten Heilbronn vor dem 2. Weltkrieg: schmale Gassen, schnuckelige Häuser. Nachdem wir uns orientiert hatten, konnten wir viele Straßen und Plätze zuordnen und uns gut orientieren. Es war richtig spannend. Wenn Heilbronn heute noch so aussehen würde, wäre die Stadt voller Touristen aus Amerika, Japan, China. Heilbronn wäre für sie bestimmt genauso attraktiv wie Heidelberg oder Neuschwanstein.

Aber dann: die nächste Vitrine. Da sieht man die zerstörte Altstadt nach dem Luftangriff 1944. Eine Katastrophe. 6500 Menschen starben in der einen Nacht! Viele wurden von Trümmern erschlagen. Viele verbrannten, viele erstickten in den Kellern. Die Innenstadt bestand nur noch aus Ruinen.

Zuletzt das Modell vom wieder aufgebauten Heilbronn von 1960: breite Straßen, große Häuser. Das sieht zwar alles aufgeräumt und ordentlich aus, aber vielen von uns hätte es in der Altstadt, wie sie vor dem Krieg ausgesehen hat, besser gefallen. Schade auch, dass der Anbau vom Rathaus so modern ist. Die hätten doch die alte Fassade wieder aufbauen sollen!

Beeindruckend war auch das Denkmal für die Trümmerfreuen vor dem Hafenturm. Die Männer gefallen oder in Gefangenschaft, die Frauen allein mit den Kindern. – Da wird deutlich, was die damals alles geschafft haben! Es stimmt schon, was Richard festgestellt hat: Die Menschen sind hier nackt dargestellt. Natürlich sind die nicht so rumgelaufen, aber sie hatten wirklich alles verloren. – Und selbst die Oberfläche der Haut scheint kaputt. Vielleicht wollte die Künstlerin die Verletzungen der Seele damit deutlich machen?

Dann ging's zur Kilianskirche. Pfarrer Eiding wartete schon auf uns. Er zeigte uns die Kirche mit dem Prunkstück, dem über zehn Meter hohen Altar von Hans Seyfer. So hoch wie der Sprungturm im Freibad Neckarhalde! Alle Teile aus Holz geschnitzt. Ein paar hundert Figuren, Tausende und Abertausende von Schmuck-



Eines der bedeutendsten Kunstwerke in Heilbronn: Der Hauptaltar der Kilianskirche von Hans Seyfer.



Blick vom Kiliansturm in die Ferne: die HELA mit den orangenen Jalousien.



Blick auf dem Kiliansturm nach oben: seltsame Fratzen und Dämonen.



Blick vom Kiliansturm Richtung Hafenmarkt, Shoppinghaus und Wartberg.

teilen. Über 500 Jahre alt. Wahnsinn, was der „Meister Hans“ da geschaffen hat! – Auch die Kilianskirche wurde beim Luftangriff 1944 zerstört. Zum Glück hatte man aber die wichtigsten Teile des Altars vorher woanders untergebracht: 200 Meter tief unten im Salzbergwerk.

Nächster Punkt des Stadtrundgangs: die Besteigung des Turms der Kilianskirche. Der Aufstieg auf schmalen Steintritten in dem engen, düsteren Treppenaufgang war anstrengend und abenteuerlich. Immer im Kreis herum. Wem es da noch nicht schwindelig wurde, der bekam vielleicht oben auf der Aussichtsplattform endgültig wackelige Knie. – Doch was für ein Ausblick! Auf den oberen Teil des Turms sind viele Steinfiguren, Dämonen, Mischwesen, Fratzen, unten sieht man auf den Markt und den Kiliansplatz. Und in der Ferne, links vom Riesenrad, ist die HELA mit den orangenen Jalousien. Wir haben den Menschen unten zugerufen und gewunken. Es war lustig zu sehen, dass sie keine Ahnung hatten, von wo wir gerufen haben! Keiner hat hochgeschaut!

Wieder unten angekommen, schauten wir nochmal auf den Teil des Turms, den wir gerade hoch- und runtergekraxelt waren. Elias meinte: „Das war zwar anstrengend, aber total spannend, irgendwie. Mindestens ein bisschen wie Freizeitpark oder Volksfest.“

Frau Kolb schrieb ins Tagebuch: „Mit einem geschichtlichen Stadtrundgang beendete die Klasse 9a dieses Schuljahr. Interessiert beobachteten die Schülerinnen und Schüler an einigen Beispielen, wie sich das Stadtbild vor und nach der Zerstörung im 2. Weltkrieg darbot. Eine Führung durch die Kilianskirche, die viele verschiedene Fragen beantwortete und die Turmbesteigung machten diesen Tag zu einem sehr schönen Abschluss dieses Schuljahres. Es war klasse, die Schüler vorbildlich.“

Sie hat recht. Es war wirklich klasse.